

Rüüdige Fasnacht erleben

EMMEN CENTER, EMMENBRÜCKE VERANSTALTET PLAUSCH FÜR KLEIN UND GROSS



Mit der Airbrushtechnik werden detailgetreue und kreative Kunstwerke ins Gesicht der Kinder gemalt.

FOTO ZVG

Beim Fasnachtsprogramm des Emmen Center ist vom Basteln und Schminken bis zum Konzert verschiedener Guuggenmusiken für jeden etwas dabei.

Während der rüüdigen Fasnachtstage ist auch im Emmen Center immer etwas los. Vom 5. bis 13. Februar präsentiert die Träumeler-Musig aus Ebikon eine Auswahl ihrer vergangenen Sujets aus 41 Jahren Vereinsgeschichte. Eben-

falls wird ein umfassendes Kinderprogramm geboten. Ab Mittwoch, 7. Februar, können die Kinder in der Kinderwelt Crazy Hüte basteln und während der Fasnachtstage zaubert das Team von Wendolina mit einer raffinierten Airbrushtechnik den Kindern tolle Sujets ins Gesicht. Das Kinderschminken ist kostenlos und findet vom SchmuDo, 8. Februar, bis am Gûdis-Dienstag, 13. Februar, jeweils von 14

bis 17 Uhr und am Samstag von 10 bis 15 Uhr statt. Auch die Fasnachts-Musik macht vor dem Emmen Center nicht Halt und es sind zahlreiche Guuggenmusiken aus der Region zu Gast. Sie spielen an zwei Fasnachtstagen jeweils am Nachmittag zur vollen Stunde für ungefähr 15 bis 20 Minuten. PD

Fasnachtsschminken: 8.-10.2. und 12.-13.2. Jeweils 14-17 Uhr. Samstags 10-15 Uhr.

Clever Energie sparen

FISCHER WÄRMETECHNIK AG, SURSEE ÜBER ENERGIE

Mit der Energiestrategie 2050 will der Bundesrat die energiebedingte Umweltbelastung der Schweiz reduzieren. Die Energieeffizienzpotenziale sind beim Heizen und der Warmwasserproduktion sehr hoch. Mit dem kantonalen Energiegesetz verändert sich einiges.

Ziel des neuen Energiegesetzes ist eine deutliche Reduzierung der CO₂-Emissionen. Denn allein in schweizerischen Wohnbauten sind 1,1 Mio. fossile Heizkessel installiert, rund drei Viertel davon sind Ölkessel, etwa 25 Prozent werden mit Erdgas betrieben. Die Aggregate verbrennen rund 31 Mrd. kWh für die Erzeugung von Raumwärme und 5,4 Mrd. kWh für Wassererwärmung. Rund 50'000 fossile Wärmezeuger werden jährlich installiert, etwa 40'000 davon sind Ersatzaggregate für alte Heizkessel.

Wenn erneuert wird, dann richtig

Um diese Geräte geht es in den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKen), welche die Basis für das Energiegesetz des Kantons Luzern darstellen. Bei einem Ersatz des Boilers oder der Heizung muss ein Teil der notwendigen Wärme aus erneuerbaren Quellen stammen. Auf diesem Grundsatz – wenn erneuert wird, dann richtig – baut das neue kantonale Energiegesetz auf und koppelt den Einbezug erneuerbarer Energien an den Ersatz des Wärmezeugers. Beat Fischer, Heizprofi aus Sursee sagt: «Die neue Regelung ist aber für die wenigsten Besitzer

von Wohneigentum spektakulär. Denn die Gesetzgebung nimmt einen Trend auf, der seit Jahrzehnten in Schweizer Heizungskellern wirkt.» Im Jahr 2000 wurden in fast 70 Prozent der neuen Einfamilienhäuser Heizungen für fossile Brennstoffe eingebaut, heute sind es unter 10 Prozent. Der Vergleich zeigt, wie stark sich die Marktanteile bei Heizungen verschoben haben.



Fossile Brennstoffe sanken um 23%

Die wachsenden Anteile der Wärmepumpe als beliebte Wärmezeugung manifestieren sich auch im Erneuerungsmarkt, wenn auch in abgeschwächter Form. Bei Umbauten und beim Ersatz der Wärmezeugung sank der Anteil der fossilen Brennstoffe in Einfamilienhäusern von ursprünglich ebenfalls 70 auf 47 Prozent. Beat Fischer meint dazu: «Ein wesentlicher Grund für die schwindende Bedeutung der herkömmlichen Energieträger ist die gute Wärmedämmung. Dadurch ist viel weniger Heizenergie notwendig. Zudem sind bei einem Heizkesselerersatz die Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energien vielfältig.» PD

Am 26. Februar findet von 19 bis 21 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema «Wärmeerzeugung heute und in der Zukunft» im Campus Sursee statt. Der Anlass ist kostenlos. Anmeldung auf www.heizprofi.ch.

Im Stil der 70er-Jahre

BRAUEREI EICHHOF AG LANCIERT SCHON BALD NEUES BIER

Die Zentralschweiz steht auf den Geschmack von Eichhof Retro. Das im vergangenen Jahr lancierte Bier gehört zu den erfolgreichsten Produktinnovationen der Brauerei Eichhof, und schon bald wird die Luzerner Traditionsbrauerei ein weiteres Bier mit dem Geschmack der 70er-Jahre vorstellen.

Die Neulancierung von Eichhof Retro im vergangenen Jahr war für die Brauerei Eichhof ein grosser Erfolg. Deshalb ist das beliebte Bier nun ab sofort auch in der Dose erhältlich. Für den vollmun-

digen Geschmack dieses Lagerbiers sorgt neben der speziellen Rezeptur eine Hefe aus den 70er-Jahren. Das Bier ist auch aus der Dose genossen unkompliziert, bodenständig und süffig. Damit soll die Erfolgsgeschichte von Eichhof Retro in einer noch handlicheren Form weitergeführt werden. 60 Prozent des Bierumsatzes im Schweizer Detailhandel wird mit Dosen gemacht. Mit der Retro-Dose möchte Eichhof mehr Dynamik ins Dosensegment bringen und neue Konsumenten ansprechen.

Fruchtig, mit wenig Bitterstoffen

Lagerbier macht in der Schweiz 85 Prozent des Marktes aus. Der Trend geht zu leichtem und bekömmlichem Bier. Eichhof Retro passt da perfekt. Es schmeckt fruchtig und enthält weniger Bitterstoffe als herkömmliches Lagerbier. Den ersten grossen Auftritt hat das Eichhof Retro in der Dose an der Fasnacht in der Zentralschweiz. Dank dem praktischen Dosenformat ist es der ideale Begleiter für alle Fasnächtler. Die Retro Dose als 6x50cl Pack gibt es im Detailhandel, unter anderem bei ausgewählten Coop- und Denner-Filialen in der Zentralschweiz sowie bei Landi in der ganzen Deutschschweiz zu kaufen.

Design erinnert an früher

Die Verantwortlichen der Luzerner Traditionsbrauerei haben auch bei Eichhof Retro in der Dose grossen Wert darauf gelegt, ein glaubwürdiges Retro-Produkt zu entwickeln, bei dem das Design an früher erinnert. Dazu gehört, dass man bei der Gestaltung der Dose, wie zuvor schon bei der Flasche, weiter auf die Stilelemente aus den 70ern setzt. Das rote Eichhörnchen und die schwarze Schrift prägten damals den Auftritt des Lagerbiers.

Bald wird zu dieser Erfolgsgeschichte ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Noch in diesem Monat lanciert Eichhof ein neues Retro-Produkt, das den Geschmack und das Lebensgefühl dieses Biers vertieft und fortführt. PD



Eichhof Retro auch in der Dose.

FOTO ZVG

Nachfrage steigt stetig

WALDE UND PARTNER AG, SURSEE ERÖFFNET FILIALE

In Sursee eröffnet einer der führenden Deutschschweizer Immobilienmakler eine neue Geschäftsstelle – die zweite im Kanton Luzern.

Menschen, die in der Region Surental und Umgebung eine Immobilie verkaufen oder kaufen möchten, finden seit dem 1. Februar ihren persönlichen Ansprechpartner in der Surseer Altstadt. In der Oberstadt 26 eröffnen Walde & Partner die zweite Geschäftsstelle im Kanton Luzern. Seit über 32 Jahren vermarkten sie Wohn- und Anlageimmobilien. Sursee ist der siebte Standort des unabhängigen Schweizer Familienunternehmens mit über 50 Mitarbeitenden. Die erfahrenen Immobilienspezialisten sorgen mit Fingerspitzengefühl und Engagement für einen reibungslosen Verkaufsprozess. Ihr Ziel ist nicht nur, nach möglichst kurzer Vermarktungsdauer den bestmöglichen Preis zu erzielen, sondern auch, dass alle Beteiligten noch lange nach der Eigentumsübertragung restlos zufrieden sind. «Wir legen Wert auf persönliche Begleitung der Kunden und Nähe zum lokalen Markt», bekräftigt Stefan Felber, der die Standortleitung von

Sursee zusätzlich übernimmt. Als langjähriger Leiter der Geschäftsstelle Luzern kennt er den Zentralschweizer Immobilienmarkt genau. «Ich fühle mich eng mit Sursee verbunden», sagt der 38-jährige Familienvater, der seit vier Jahren in Sursee wohnt. Mit Alexandra Limacher steht ihm am neuen Standort eine erfahrene Immobilienberaterin zur Seite. Sie kommt aus Sempach und schätzt die Region als idealen Lebensmittelpunkt.

Verstärkte Nachfrage in der Region

Mit der neuen Geschäftsstelle in Sursee tragen Walde & Partner der stark steigenden Nachfrage nach professionellen Vermarktungsdienstleistungen für Wohneigentum und Mehrfamilienhäuser in der Region Rechnung. «In den letzten fünf Jahren ist die Bevölkerungszahl um sechs Prozent gewachsen. Diese Tendenz wird anhalten, denn die Bautätigkeit ist nach wie vor sehr hoch», erklärt Stefan Felber. Er und Alexandra Limacher freuen sich, ab dem 1. Februar Kunden aus der Region direkt vor Ort zu begrüssen. PD

Details über den neuen Standort unter www.walde.ch/sursee.



Von links: Corinne Züger, Stefan Felber und Alexandra Limacher.

FOTO ZVG

Drohne fängt Lichtstimmungen ein

EXPLORA EVENTS AG Stefan Forster ist Spezialist für besondere Lichtstimmungen abseits der touristischen Hotspots. Über 50 Mal reiste der Schweizer Berufsfotograf und Abenteurer in den Norden Europas und erlebte die grandiose Natur von Island, Grönland und Norwegen in all ihren Facetten.

Stefan Forster sieht sich selbst als Jäger für seltene Lichtstimmungen und Momente. Schon im Alter von 18 Jahren ist er im Alleingang mit über 30 Kilogramm auf dem Rücken wochenlang durch das isländische Hochland gewandert, hat Gletscher überquert, tiefe Flüsse «gefurtert» – und hat in der Einsamkeit seine Liebe zur Fotografie entdeckt. Das wechselhafte Wetter, die im Sommer nicht untergehende und im Winter tief stehende Sonne verwandeln den Norden Europas in ein Paradies intensiver Lichtstimmungen.



Paddeln und Pirschen in Grönland

Die Zuschauer paddeln mit Forster im Kajak entlang der Küste Grönlands um gewaltige Eisberge, fliegen durch Gletscherspalten des grössten Plateaugletschers Europas, pirschen sich am Inlandeis von Grönland an eine wilde Herde Moschusochsen an oder fahren mit dem Superjeep durch tiefe, reissende Gletscherflüsse. Der Vortrag ist vollgepackt mit spannenden Geschichten zur Entstehung einmaliger Bilder und Videoaufnahmen. Besonders spektakuläre Blickwinkel gelingen ihm durch die moderne Technik der Luftfotografie mit Multikoptern. Die Zuschauer können sich vom 31-jährigen Ostschweizer zu eigenen Reisen motivieren lassen und entdecken gleichzeitig die Wunder Skandinaviens mit den Augen eines Fotografen. PD

Vortrag im Paralegiker-Zentrum Nottwil am 21.2., 19.30 Uhr. Infos: www.explora.ch.